

Kurzbericht zur Schulvisitation

Gymnasium „Alexander S. Puschkin“

Hennigsdorf

Visitationstermin	19.02. – 21.02.2020
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.puschkin-gymnasium.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=120753>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Durch die Neuaufstellung des Leitbildes und des Schulprogramms beschäftigten sich die aktiven Mitglieder der Schulgemeinschaft intensiv mit der Formulierung aktueller Ziele der Schulentwicklung. Einen zentralen Stellenwert nimmt dabei die Ausgestaltung der Schule als Lebensraum ein. Die Lehrkräfte ergreifen die Möglichkeiten zur Mitarbeit nicht nur in den Gremien und ständigen Arbeitsgruppen sondern auch in Teams zur Vorbereitung und Durchführung der vielfältigen schulischen Höhepunkte und Projekte. Schulinterne Fortbildungen beziehen sich vor allem auf Teambildungsprozesse und die externe Unterstützung der Tätigkeit der Arbeitsgruppe Schulprogramm. [...]

Die Stärken der unterrichtlichen Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer liegen in der Schaffung und Erhaltung eines förderlichen Lern- und Arbeitsklimas. Sie sorgen für die intensive Nutzung der Unterrichtszeit als Lernzeit und verwenden eine klare Bildungs- und Fachsprache zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten.

Das profilgebende breite Angebot in allen Fächergruppen, die große Anzahl von Projekten in sehr unterschiedlichen Bereichen und traditionell vielfältige Arbeitsgemeinschaften sind eine stabile Grundlage zur Förderung und Ausbildung von Interessen und Stärken der Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 sichern Förderangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und den Fremdsprachen zusätzliche Unterstützung für den gymnasialen Bildungsweg der Lernenden. Regelmäßige sowie anlassbezogene Gespräche von Lehrkräften mit Eltern, Schülerinnen und Schülern ermöglichen die Information zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit bezieht sich auf die Ausgestaltung der Medienbildung an der Schule. Dabei nimmt die Teilnahme am Pilotprojekt des Landkreises Oberhavel zur Implementierung von Tablets im Unterricht eine zentrale Stellung ein. Die Beratungen mit den anderen Pilotschulen sind ein Forum für den Ideenaustausch zu digitalen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Frühzeitig wurde das Schulverwaltungsprogramm weBBschule² eingeführt und erfährt nun eine systematische Erweiterung der Anwendung.

Für die Absicherung von Vertretungsunterricht, möglichst weitgehend auch fachgerecht, entwickelte die Schulleitung ein in der Lehrerschaft akzeptiertes System der Verteilung der Vertretungsreserve auf die Unterrichtsblöcke. Schulweit festgelegte Zeiträume für Exkursionen und Projekte zielen auf die Minimierung organisatorisch bedingten

² Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Unterrichtsausfalls. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden digital über den Vertretungsplan informiert.

3.2 Schwächen

Insgesamt ist es in der konzeptionellen Arbeit nicht ausreichend gelungen, konkrete Prozessplanungen zur Schulentwicklung festzuhalten. Evaluationen von Entwicklungsschwerpunkten fanden nicht statt. Wesentliche Aufgaben von Schulen im Land Brandenburg, insbesondere die didaktisch-methodische Weiterentwicklung des Unterrichts und die systematische Förderung der Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler als Querschnittsaufgabe an weiterführenden Schulen, sind aktuell nicht ausreichend im Fokus der Schulentwicklung.

Die im Schulprogramm und in anderen Konzepten eingebundenen Vorstellungen von gutem Unterricht sind in ihrer praktischen Umsetzung an der Schule nicht systematisch untersucht worden. Die Evaluation von Unterricht wurde bisher nur individuell in Einzelfällen erprobt. Konkrete Maßnahmen zur qualitativen Ausgestaltung des Unterrichts sind nicht überprüfbar mit Verantwortlichen, Verwirklichungszeiträumen bzw. Terminen verabredet. Gegenseitige Unterrichtsbesuche im Kollegium, um gute unterrichtliche Praxis weiterzuvermitteln, sind nicht etabliert und nicht Gegenstand der Arbeit in Gremien oder Teams der Lehrkräfte. Hospitationen des Schulleiters erfolgen ausschließlich anlassbezogen. Trotz des ausgeprägt guten Schul- und Arbeitsklimas wird die Übernahme von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit im Lernprozess der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig gefördert und gefordert. Der Ansatz individueller Unterstützung der Lernenden durch differenzierte Gestaltung von Unterrichtsaufgaben wird in zu geringem Umfang verfolgt. Individuelle Lernentwicklungsdokumentationen für alle Schülerinnen und Schüler sowie abgestimmte Förderstrategien sind über Nachteilsausgleiche hinaus nicht etabliert.

Die Berufs- und Studienorientierung ist in zu geringem Umfang in den schuleigenen Fachplänen sowie in Projekt- und Exkursionsplanungen verankert. Insbesondere Ausbildungsformen außerhalb von Studium sind bisher kaum Gegenstand der Information und Beratung für Schülerinnen und Schüler durch die Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

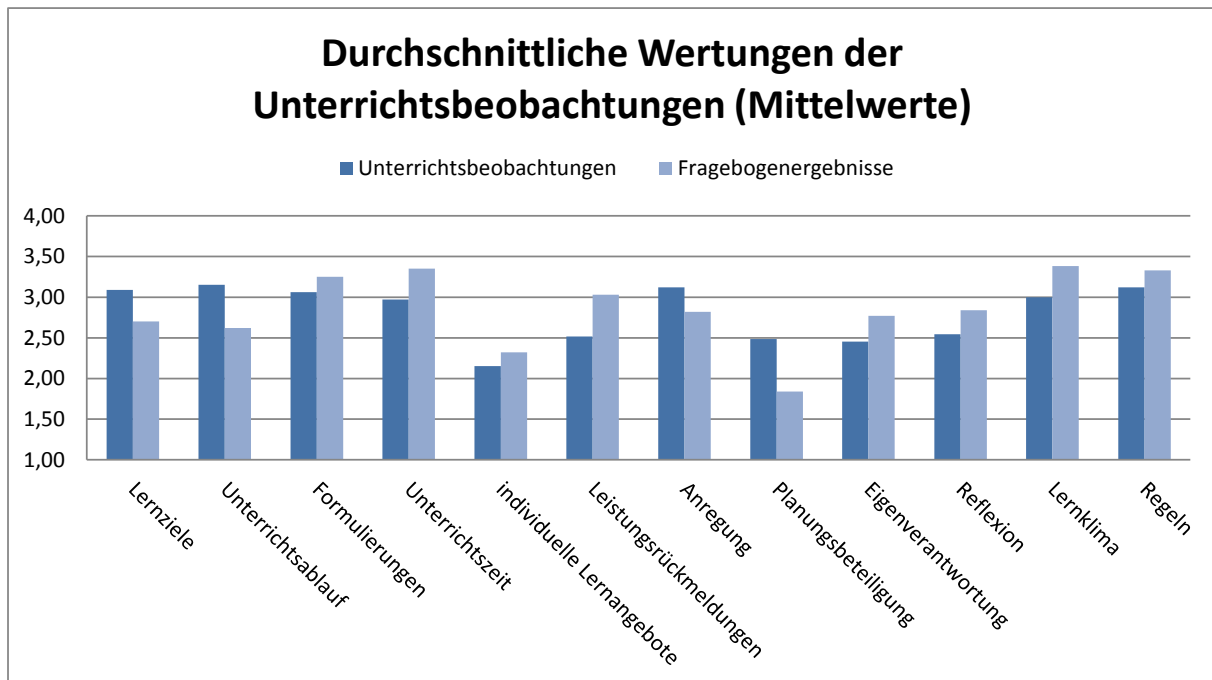
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte des Gymnasiums „Alexander S. Puschkin“ Hennigsdorf nutzten die Unterrichtszeit überwiegend effektiv zur Vermittlung der Lerninhalte. Die Lernumgebung war vorbereitet, Arbeitsmaterial lag bereit oder wurde zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern insbesondere, zu welchen Sachkompetenzen ein Lernzuwachs vorgesehen war. Überwiegend gaben die Lehrkräfte zum vorgesehenen Verlauf der Unterrichtsstunde Informationen bzw. die Lernenden konnten dazu Auskunft geben. Häufig waren Angaben dazu visualisiert. Arbeitsaufträge formulierten die Lehrerinnen und Lehrer immer eindeutig und den Erfordernissen der Lerngruppe entsprechend. Sie achteten darauf, Begriffe der Fach- und Bildungssprache zu verwenden und ggf. zu erklären.

Differenzierung und Individualisierung

Das unterschiedliche Lerntempo bzw. Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und deren spezifische Lernbedürfnisse beachteten die Lehrkräfte in sehr wenigen Fällen. Binnendifferenzierende Angebote, die die gesamte Lerngruppe berücksichtigten, wurden kaum beobachtet. In der Regel beschränkte sich die Unterstützung auf situative Hilfen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz oder auf Hinweise im Unterrichtsgespräch. Bezogen auf den Aufgabenumfang, das Aufgabenniveau, unterschiedliche Lernzugänge oder zur Verfügung stehende Hilfsmittel wurden nur in Ausnahmefällen differenzierte Angebote unterbreitet. Deutlich überwog das Unterrichtsgespräch im Frontalunterricht.

Teilweise wurde das Partnerlernen in Übungsphasen eingesetzt, jedoch erfolgte die Zuordnung meistens nicht durch die Lehrkraft. Selten kam Gruppenarbeit zum Einsatz, wobei auch hier die jeweiligen Lernpartner oder spezielle Gruppenfunktionen ganz überwiegend nicht zugewiesen wurden.

In deutlich weniger als der Hälfte des gesehenen Unterrichts gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, deren Lernzuwachs bzw. auf Lernhindernisse ein. Leistungsrückmeldungen bezogen sich häufiger allgemein auf die ganze Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Durch aktivierende Gesprächsführung, problemorientierte Aufgabenstellungen und medial bzw. durch Experimente gestützte Veranschaulichung gelang es den Lehrkräften, die Lernenden aktiv in den Unterricht einzubeziehen. Dabei knüpften sie an die Erfahrungen und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an. Die überwiegend gewählten Unterrichts- und Sozialformen, wie Unterrichtsgespräch und Einzelarbeit, begrenzten die Möglichkeiten für die Lernenden, selbst Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Zu selten waren die Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterrichtsinhalten bzw. deren Umsetzung beteiligt. Zur Ausgestaltung von Unterrichtsthemen, Aufgabenstellungen oder Erprobung alternativer Lösungswege wurden die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte selten herangezogen. Die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben war nur gelegentlich zu beobachten. Ebenfalls zu selten hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihren Lernprozess durch die selbstgewählte Reihenfolge der Lösung von Aufgaben, die Wahl der Lernmittel oder des Lernortes bzw. eine selbstständige Zeiteinteilung mitzugestalten. Der Möglichkeit, den eigenen Lernprozess und Lernfortschritt zu reflektieren, wurde zu wenig Raum gegeben. Zuweilen wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, Lösungswege zu erklären. Freiräume für das Gespräch der Lernenden untereinander zum Verständnis des Lernstoffs entstanden teilweise innerhalb kooperativer Lernformen. Die gesamte Lerngruppe hatte selten Raum zum Nachdenken über Erfolge oder Reserven beim Lernen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die persönliche und wertschätzende Ansprache der Lehrerinnen und Lehrer trug zu einem lernförderlichen und vertrauensvollen Arbeitsklima bei. Sie lobten bzw. ermahnten authentisch und zeitnah. Regeln für das Miteinander sowohl zwischen Lehrkräften und Lernenden als auch unter den Schülerinnen und Schülern wurden eingehalten bzw. eingefordert. Sehr selten auftretende Störungen des Unterrichtsgeschehens bearbeiteten die Lehrkräfte professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer lernförderlichen

Lernatmosphäre bei. In kooperativen Lernformen arbeiteten sie selbstverständlich und vorbehaltlos zusammen.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstorganisiertes Lernen, kompetenzorientierte Aufgabenformate, Binnendifferenzierung und andere Ziele zur Unterrichtsentwicklung in Schulprogramm und Personalentwicklungskonzept - Grundsätze für die Umsetzung des „5-Punkte-Programms“ des MBS zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben in der Konferenz der Lehrkräfte abgesprochen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Maßnahmen für die Umsetzung der im Schulprogramm beschlossenen Ziele zur Unterrichtsentwicklung - allgemeine und unverbindliche Ausführungen zu Hospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuchen im Personalentwicklungskonzept - lediglich anlassbezogene Hospitationen des Schulleiters, jedoch nicht zur zielgerichteten Qualitätsentwicklung des Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Vertretungsunterrichts auf der Basis anerkannter Grundsätze - Vertretungsreserve im Stundenplan zur Absicherung kurzfristig anfallenden Vertretungsunterrichts auf Unterrichtsblöcke verteilt - weitgehende Absicherung fachgerechter Vertretungen - zentral eingerichtete Zeiträume für Wandertage, Exkursionen und Projekte - Informationen der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Vertretungen digital über eine App³ sowie im Falle von langfristigen Vertretungen in der Elternkonferenz und in Elternversammlungen 		

³ Applikation. Anwendungssoftware für digitale mobile Betriebssysteme.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundsätzliche Aussagen zur Evaluation und Qualitätssicherung im Schulprogramm Ist-Stand-Analyse für die Überprüfung des Schulprogramms durch die Arbeitsgruppe Schulprogramm und Zusammenstellung der bestehenden Maßnahmen im Bereich Fördern sowie deren Vorstellung bzw. Diskussion in der Konferenz der Lehrkräfte - Beschluss der Schulkonferenz zum Schulprogramm und der darin vorgesehenen Evaluation - Erarbeitung von Indikatoren zur Evaluation des sozialen Klimas im Lebensraum Schule in der Arbeitsgruppe Schulprogramm - Mitwirkung von Eltern, Schülerinnen und Schülern an den Zielen der Schulentwicklung in allen Schulgremien und in Arbeitsgruppen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konkrete mittel- und langfristige Maßnahmenplanung zu den durch die Schule formulierten Entwicklungszielen 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Überprüfung von schulischen Entwicklungsschwerpunkten einschließlich der Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Feedbacks zu Veranstaltungen, Exkursionen und Projekten in den Gremien 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Evaluation der Unterrichtsqualität bzgl. der schuleigenen Ziele zur Unterrichtsentwicklung durch schulweite oder auf definierte Gruppen bzw. Fächer bezogene Befragungen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliches Einholen von Feedbacks durch die Lehrkräfte und vereinzelt Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ⁴ 		

⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 und des Abiturs in den Fachkonferenzen - veränderte Schwerpunktsetzungen im Unterricht, bspw. für das Hörverstehen in Englisch insbesondere in der Sekundarstufe I - Abstimmung von Unterrichtsinhalten und des Niveaus von Arbeitsaufträgen auf die Anforderungen des Abiturs in mehreren Fächern - jährlicher Abgleich der Zahlen bzgl. des Übergangs der Schülerinnen und Schüler in die gymnasiale Oberstufe - Informationen in den Elternversammlungen zu den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie in der Schul- und der Elternkonferenz zu den Abschlüssen in der Jahrgangsstufe 10 und dem Abitur im Landesvergleich <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - intensive und geregelte Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern der betreffenden Jahrgangsstufen - Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen aus den Leistungsdaten für alle Fächer in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundsätzliche Aussagen zur Förderung im Schulprogramm, so zur Berücksichtigung von Lerntypen, -tempi und -niveaus bspw. durch Methodenvielfalt im Unterricht - Festlegung zur Förderung von akut Versetzungsgefährdeten im Hausaufgabenkonzept - planmäßig profilgebendes breites Angebot von Fremdsprachen, naturwissenschaftlichen und musisch-künstlerischen Fächern, auch auf Leistungskursniveau, sowie bilingualer Unterricht für Leistungsstarke - Projektunterricht und Arbeitsgemeinschaften als Angebote für verschiedene Interessen im Schulprogramm verankert <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Festlegungen für einen oder mehrere Bereiche der Förderung mit konkreten Aussagen zu Verantwortlichkeiten, Organisation, Maßnahmen und deren Überprüfung 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diagnose von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen durch die zuständige Schulpsychologin und die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle als Ansprechpartner im Bedarfsfall - Ermittlung von individuellem Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte im Bereich der Förderung durch den jährlich eingesetzten schuleigenen Fragebogen zur Fortbildungsplanung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende spezielle Kompetenzen zur Diagnostik bzw. Förderung im Kollegium der Lehrkräfte - individuelle Lernentwicklungsdokumentationen für die Formulierung von Förderzielen nicht etabliert 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung der Materialien zu Lernstandsanalysen des LISUM⁵ für Mathematik, Deutsch und Englisch oder individueller Verfahren in der Jahrgangsstufe 7 - für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 übergreifende Fördergruppen in Fremdsprachen, Deutsch und Mathematik - Kurs „Künstlerisches Projekt“ der Doppeljahrgangsstufe 9/10 sowie Arbeitsgemeinschaften und Projekte in verschiedenen Bereichen, z. B. experimentelle Chemie, Schülerband und Poetry-Slam-Workshop, als Angebote für heterogene Interessen und Begabungen - sehr vielfältige Möglichkeiten, eigene Stärken zu präsentieren, z. B. in den DELF⁶-Prüfungen, bei den Landes- und Bundeswettbewerben „Jugend forscht“⁷, in verschiedenen Sportarten sowie beim schuleigenem Rezitationswettbewerb - verschiedenen Aktivitäten als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, z. B. „Tag gemeinsam anders“ als Hoffest und Dezemberprojekt mit der Herstellung von Geschenken für Obdachlose für den Verein Berliner Stadtmission <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Forderung leistungsstarker und begabter Schülerinnen und Schüler, bspw. durch die gezielte schulische Vorbereitung auf regionale und überregionale Wettbewerbe - über Nachteilsausgleiche hinausgehende Förderung von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zwei verbindlich festgelegte Elternsprechtage zur Rückmeldung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler - Informationen zum aktuellen Zensurenstand in den Elterngesprächen - anlassbezogene individuelle Elterngespräche <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung von Rückmeldungen zur fachübergreifenden/fachbezogenen und sozialen Kompetenzentwicklung für alle Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen - individuelle Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Eltern und Lernenden 		

⁵ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁶ Diplôme d'études de langue française.

⁷ Ausrichter ist die Stiftung Jugend forscht e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielführende Fortbildung zur Entwicklung der Unterrichtsqualität als Grundsatz im Schulprogramm - Einsatz eines Fragebogens zur Erfassung der Fortbildungswünsche der Lehrkräfte in verschiedenen Bereichen - viermal jährlich Supervision für das gesamte Lehrkräftekollegium zu Teambildung, Kommunikation und Resilienz - Fortbildungen für die Steuergruppe, u. a. zu Evaluation - Abstimmungen zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen sowie Multiplikation individueller Fortbildungen zum schulinternen Curriculum <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Fortbildungskonzepts mit auf Entwicklungsschwerpunkte abgestimmten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit der Steuergruppe Schulprogramm und der Arbeitsgruppe „Räumliche Schulentwicklung“ an Schwerpunkten der Schulentwicklung - Tätigkeit der Arbeitsgruppen „Tag gemeinsam anders“ und „Puschkin-Preis“ zu Höhepunkten im Schulleben - Absprachen bspw. der Fachlehrkräfte im naturwissenschaftlichen Bereich zur Absicherung des Erreichens des Abiturniveaus, u. a. zu Aufgabenstellungen und mittels gleicher Klausuren innerhalb der Jahrgangsstufen - Beratungen der Grundsätze zum „5-Punkte-Programm“ und zur „Kennenlernwoche“ der Jahrgangsstufe 7 in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führung des durchgängigen Nachweises der Beratungen der Fachkonferenzen mindestens zweimal im Schuljahr - Verständigung zu didaktisch-methodischen Merkmalen des Unterrichts und gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gegenseitigen Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte zur Fortentwicklung der Unterrichtsqualität über Einzelfälle hinaus - fehlende konkrete Vereinbarungen zu Beobachtungsschwerpunkten und zur Auswertungspraxis gegenseitiger Unterrichtsbesuche <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von Leitungshospitationen und gegenseitigen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte im Schulprogramm 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenstellung schulischer Verabredungen und wichtiger Informationen für neu an die Schule kommende Lehrkräfte vor Dienstantritt sowie generell bei der Übernahme der Tätigkeit der Klassenlehrkraft - Abstimmung des Unterrichtseinsatzes der neuen Lehrkräfte mit dem Schulleiter zur Erleichterung der Einarbeitung - Unterstützung der neuen Lehrkräfte durch das Kollegium, insbesondere die Lehrkräfte in den jeweiligen Jahrgangsstufen und entsprechenden Fachkonferenzen - Vergewisserung zum Stand der Einarbeitung und zum „Ankommen“ im Lehrkräftekollegium durch persönliche Gespräche mit dem Schulleiter <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mentorensystem und Konzept für zielführende Einarbeitung, ggf. auch bei kurzfristigen Einsätzen neuer Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der technischen Ausgangsbedingungen, Kompetenzen und Fortbildungserfordernisse der Lehrkräfte für Medienbildung im Medienentwicklungsplan - Beachtung der Veränderungen in der Medienwelt speziell durch die Vorbereitungen und die inhaltliche Begleitung des Tablet-Pilot-Projekts und zum Einsatz von Tablets in einer zunehmenden Anzahl von Fächern - „Medienpass“ für Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 10 als Ziel der Medienbildung mit Darstellung der Kompetenzbereiche und Unterrichtsinhalte in verschiedenen Fächern und allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I - schuleinheitliche Regeln für den Umgang mit Quellen und technische Formalien für Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 und in den Seminarkursen der Sekundarstufe II <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Medienbildung über alle Fächer und Jahrgangsstufen einschließlich der dazugehörigen Standards - schuleinheitliche Regeln bzgl. möglicher Risiken bei der Nutzung digitaler Medien 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erteilung von Unterrichtsaufgaben mit erforderlicher Nutzung digitaler Medien, häufig von Tablets - Einsatz von digitalen Lernspielen und Simulationen im Unterricht - Ermöglichung und aktive Förderung vielfältiger digitaler Produktionen im Unterricht - kreativer Umgang mit digitalen Medien im Schwerpunktunterricht „Medien und Kommunikation“ in der Jahrgangsstufe 10, im Seminarkurs „Film“ in der Sekundarstufe II u. a. m. - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien, bspw. durch ein Webinar mit einer Staatsanwältin zum Verhalten im Netz in der Jahrgangsstufe 8, Gesprächsrunden zum Umgang mit Smartphones in Jahrgangsstufe 7 oder durch Aufführungen der Theatergruppe Eukitea in Klassenzimmern zu Cybermobbing <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Planung der Lehrkräfte von Unterrichtssequenzen zur inhaltlichen Analyse und Bewertung von Informationsquellen durch Schülerinnen und Schüler 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte für die Homepage durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler - Kinobesuche und Podiumsgespräche mit den Produzenten, z. B. zum Film „Er ist wieder da“, und jährliche Zeitungsprojekte - vielfältige Projekte, wie „Klang!Forscher“⁸ (Sieger im bundesweiten Wettbewerb), Mauertöne⁹, Podcast zu Vorurteilen u. a. - Technik-AG¹⁰ der Schülerinnen und Schüler unter der Leitung einer Lehrkraft bzw. eines ehemaligen Schülers zur technischen Absicherung der Schulveranstaltungen und der Schulbands <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - direkte Würdigung medialer Produktionen und Projekte durch die Schule 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehrfach Beratungen zum Tablet-Projekt in der Konferenz der Lehrkräfte und Einbindung der Tablets in die didaktisch-methodische Unterrichtsgestaltung mehrerer Fächer - Abstimmungen mit den Pilotschulen des Tablet-Projekts, dem Marie-Curie-Gymnasium Hohen Neuendorf, der EXIN-Förderschule Zehdenik Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ und der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder - Beratungen mit dem Schulträger zur Einrichtung einer Schulcloud sowie Überbrückung der Zeit bis zur Bereitstellung durch den FileBrowser for Education¹¹ für das Tablet-Projekt - Pilotierung weiterer Nutzungsmöglichkeiten von weBBschule und ständige Erweiterung der Anwendung dieser Software an der Schule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung und Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung - qualitative Auswertung der Kompetenzvermittlung im Bereich der Medienbildung in verschiedenen Teams bzw. Gremien der Schule 		

⁸ Wettbewerb der Stiftung Zuhören.

⁹ Vermittelt durch die Plattform „Kulturelle Bildung“.

¹⁰ Arbeitsgruppe, Abkürzung der Schule.

¹¹ Datei-Verwaltungs-App für iPad-Klassen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schuleigenes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung mit schulischen und außerschulischen Angeboten, der Nennung von Kooperationspartnern und anzustrebenden Wandertagen zur Besichtigung regionaler Unternehmen - Aussagen im Konzept zur Information der Eltern bzgl. des Schülerbetriebspraktikums in Jahrgangsstufe 9 und möglicher Bildungswege <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Darstellung der Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe im Schulprogramm - keine Aussagen im Konzept zur fachübergreifenden und fächerverbindenden Gestaltung der Berufs- und Studienorientierung - fehlende konzeptionelle Thematisierung des geschlechtsspezifischen Rollenverständnisses bzgl. der Berufs- und Lebensplanung 		
DA, IN, SFB, LFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung des Schülerbetriebspraktikums dem gesonderten Konzept entsprechend - Erstellung von Bewerbungsunterlagen in den verschiedenen Fremdsprachen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Selbsteinschätzung mit Blick auf Berufs- und Studienorientierung im Unterricht - fehlende Potenzialanalyse zwecks Entdeckung eigener Stärken und Neigungen sowie fehlende Angebote zum Bewerbungstraining - keine systematische Arbeit mit dem Berufswahlpass in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu Studiermöglichkeiten an mehreren Universitäten bzw. Hochschulen (z. B. TH¹² Wildau, HNE¹³ Eberswalde, Viadrina¹⁴) an einem Tag zur Studienvorbereitung im Gymnasium bzw. Nutzung von Seminarangeboten der Universität Potsdam in wechselnden Schuljahren - Besuch der Fachmesse für Ausbildung und Studium „vocatium“ in Berlin und der Berufemesse „youlab“ in Oranienburg - Unterstützung eines Juniorstudiums ab 16 Jahren <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wandertage/Exkursionen in Betriebe der Region nicht etabliert - fehlendes nachdrückliches Angebot des Besuchs weiterer Studientage/Tage der offenen Tür usw. verschiedener Studieneinrichtungen - keine Nutzung von Förderprogrammen bzw. weiterführender externer Angebote im Bereich der Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Angeboten der Universität Potsdam im Rahmen des „Netzwerks Studienorientierung Brandenburg“ - Thematisierung der Berufs- und Studienorientierung bei den Aktivitäten mit der Kindertagesstätte „Traumland“ (Unterstützung bei Projekten), dem Konzerthaus Berlin (Besuche und Ermöglichung der aktiven Teilnahme an Konzerten) und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien) - regelmäßige Sprechstunden der Agentur für Arbeit an der Schule - Sicherung der Kooperationsbeziehungen mit der Kindertagesstätte, dem Konzerthaus und der Agentur für Arbeit durch entsprechende Verträge - gemeinsame Beratung des Schulleiters mit Vertretern der Industrie- und Handelskammer sowie von zehn Betrieben zwecks Schaffung eines eigenen Netzwerks einschließlich Festlegung erster gemeinsamer Aktivitäten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Betrieben der Eltern in die Berufs- und Studienorientierung - Zusammenarbeit mit anderen weiterführenden Schulen in diesem Bereich 		

¹² Technische Hochschule.

¹³ Hochschule für nachhaltige Entwicklung.

¹⁴ Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße